

Movie News

N° 177



Arthouse Filmtipp

Emma

Editorial

Liebe Arthouse Filmlovers

Die ganze breite Vielfalt des internationalen Independent Filmschaffens: An Festivals ist sie auf besonders intensive Weise zu erleben. Man taucht in neue Seherfahrungen ein, nimmt neue Inspirationen auf, begegnet FilmemacherInnen in Gesprächen. Die kommenden Monate bieten Gelegenheit, jüdische Lebenswelten kennenzulernen (YESH! Im März), neues palästinensisches Kino zu erfahren (Palestine Arts Filmfestival im April) oder das Spannendste aus dem aktuellen LGBTI-Filmschaffen zu entdecken (Pink Apple Filmfestival im Mai).

Eine anregende, bunte Bilderreise wünscht

Beat Käslin

Programmleitung Arthouse Kinos

**Arthouse
Kinos**

Emma

Autumn de Wilde hat Jane Austens Roman um eine kecke Ehepartnerin mit verschmitzter Leichtigkeit verfilmt.

Sie habe mit Emma eine Heldin geschaffen, die ausser ihr kaum jemand mögen werde – hat Jane Austen 1815 prophezeit. Sie lag daneben. «Emma» gilt als ihr Meisterwerk schlechthin und die 21-jährige Emma Woodhouse, die «handsome, clever, and rich» im frühen 19. Jahrhundert mit ihren Verkopplungsversuchen das verschlafene

Highbury durcheinanderbringt, ist noch heute eine ihrer beliebtesten Heldinnen. Gespielt von Anya Taylor-Joy («Glass») ist Emma in Autumn de Wildes Adaption zudem ausnehmend geheimnisvoll und charismatisch, keck und sexy. Überhaupt kommt die neueste Austen-Verfilmung so herrlich staubfrei daher wie jüngst Greta Gerwigs «Little Women». Von Beruf Fotografin, hat de Wilde ihr Regiedebüt mit grossem Flair fürs Visuelle virtuos inszeniert. Als einen von den originellen Kostümen über die prunkvollen Kulissen bis zu den wunderschön arrangierten Landschaftsszenen bildlich sensationellen und inhaltlich köstlich turbulenten Beziehungen reigen. Ein Muss, nicht nur für Jane-Austen-Fans!



Arthouse
Filmtipp



Regie: Autumn de Wilde
Mit: Anya Taylor-Joy
Mia Goth, Johnny Flynn
Tanya Reynolds
Josh O'Connor
Bill Nighy
Verleih: UNIVERSAL
Start: 05.03.2020



Regie: Matteo Garrone
Mit: Federico Ielapi
Roberto Benigni
Rocco Papaleo
Verleih: Ascot Elite
Start: 19.03.2020



Pinocchio

Mit seiner Neuinterpretation des weltbekannten Kinderbuchklassikers begibt sich Matteo Garrone in die Nachfolge von Tim Burton.

Szenenwechsel bei Matteo Garrone: Nachdem der Italiener sich mit realitätsnahen Filmen wie «Gomorra» und «Dogman» den Ruf eines sozialpolitisch engagierten Filmemachers geschaffen hat, überrascht er mit einer Märchenadaption. Er greift dabei zurück auf die ursprüngliche, von Carlo Collodis 1881 verfasste Geschichte um den Tischler

Geppetto, der aus einem Stück Holz eine lebensgrosse Marionette schnitzt. Als diese auf magische Weise zum Leben erwacht, verkündet Geppetto voller Freude, er habe nun einen Sohn, und schickt diesen zur Schule. Doch Pinocchio ist kein folgsames Kind, zudem etwas naseweis und naiv. Er haut ab und erlebt, von Geppetto gesucht, viele gefährliche Abenteuer. Garrone hat die Geschichte des «hölzernen Bengele» mit Roberto Benigni in der Rolle Geppettos mit ausgeprägtem Flair für geheimnisvoll-düstere Phantasiewelten inszeniert. Nicht als Märchen für Dreikäsehochs, sondern, wie es die Schriftsteller Antonio Tabucchi und Umberto Eco seit längerem fordern, als grossartige Narrenmär für Grössere.

La vérité

Hirokazu Kore-edas neuer Film ist eine humorvolle Hommage an das französische Kino.

In preisgekrönten Filmen wie «Shoplifters» und «After the Storm» hat Hirokazu Kore-eda immer wieder Familienbeziehungen untersucht. Just dies tut er auch in seinem ersten im Ausland realisierten Film. Im Zentrum stehen, grandios augenzwinkernd gespielt von Catherine Deneuve und Juliette Binoche, die Starschauspielerin Fabienne Dangeville und deren in New York lebende Tochter Lumir, die ihre Mutter zu deren

70. Geburtstag mit Gatte (Ethan Hawke) und Tochter in Paris besucht. Ein freudiges Treffen, das allerdings überschattet wird von Spannungen, die aufkommen, als Lumir feststellt, dass ihre Mutter es in ihren eben erschienenen Memoiren mit der Wahrheit nicht so genau nimmt. Kommt dazu der Trubel um Dreharbeiten, bei denen Fabienne nicht im Zentrum steht. Kore-eda hat Deneuve und Binoche die Rollen auf den Leib geschrieben und lässt sie vor der Kamera brillieren. Abgesehen davon steckt «La vérité» voll witziger Referenzen auf Frankreichs Autorenfilm, den Wandel der Filmkunst und die Magie des Kinos, die zulässt, dass die Enkelin es wörtlich nimmt, wenn es heisst, Oma habe Opa in eine Schildkröte verwandelt.



Regie: Hirokazu Kore-eda
Mit: Catherine Deneuve
Juliette Binoche
Ethan Hawke
Verleih: Cineworx
Start: 05.03.2020



Schwesterlein

Nina Hoss und Lars Eidinger laufen in diesem zartfühligen Geschwisterdrama zur Höchstform auf.

Früher feierte Lisa mit ihren Theaterstücken Erfolge. Seit sie mit ihrer Familie in der Schweiz lebt, hat sie die Schreiberei allerdings aufgegeben. Das Einzige, was sie mit dem Theater noch verbindet, ist ihr Zwilling Bruder Sven, der in Berlin regelmässig auf der Bühne steht. Als eine Krankheit Sven auf weitere Engagements zu verzichten zwingt, holt Lisa ihn zu sich. Sie lässt nichts unversucht, seine Karriere

zu retten, erinnert sich im Zusammensein mit ihm aber immer heftiger an ihre eigene frühere Theaterleidenschaft. Und dann kommt der Moment, an dem sich Lisa entscheiden muss zwischen ihrer Familie, Sven und ihren eigenen Bedürfnissen. Stéphanie Chuat und Véronique Reymond haben 2010 mit «La petite chambre» ein erfolgreiches Regiedebüt vorgestellt und legten 2018 mit «Les dames» einen viel beachteten Dokumentarfilm nach. «Schwesterlein», an der diesjährigen Berlinale uraufgeführt, ist der Westschweizerinnen zweiter und – Themen wie Seelenverwandtschaft, Liebe, Tod, Leidenschaft aufgreifend – persönlichster Film.



Regie: Stéphanie Chuat
Véronique Reymond
Mit: Nina Hoss, Lars Eidinger
Marthe Keller, Jens Albinus
Thomas Ostermeier
Verleih: Vega Distribution &
Praesens Film
Start: 23.04.2020



Regie: Christian Petzold
Mit: Paula Beer
Franz Rogowski
Maryam Zaree
Verleih: Filmcoopi
Start: 26.03.2020



Undine

Christian Petzold erzählt um die sagenhafte Figur der Undine eine moderne Liebesgeschichte.

Der uralten Volkssage nach muss Undine den Mann, der ihre Liebe verrät, töten und ins Wasser gehen. Im gleichnamigen Film von Christian Petzold («Transit», «Phoenix») aber ist Undine eine junge Kunsthistorikerin im heutigen Berlin. Sie gibt Führungen über Architektur- und Baugeschichte der deutschen Hauptstadt. Ihrer ernsthaften ersten Liebe zu Johannes folgt alsbald eine unbeschwertere neue

zum Industrietaucher Christoph. Doch den Fluch ihres Namens wird Undine nicht los ... Wunderschön in die Berliner Spree- und Seenlandschaft eingebettet hat Christian Petzold seine moderne Version der uralten Undine-Sage. Und Hans Fromm hat sie sensationell fotografiert, vor allem da, wo sie in und ums Wasser spielt. In der Rolle Undines glänzt, energisch-sensibel, Paula Beer («Werk ohne Autor»), an ihrer Seite stehen mit Franz Rogowski («A Hidden Life») und Jacob Metschenz («Babylon Berlin») zwei der derzeit charismatischsten Jungschauspieler Deutschlands. Eine mythisch angehauchte moderne Liebesmär – für Erwachsene.

Cittadini del Mondo

In Gianni Di Gregorios neuer Komödie überlegen drei in die Jahre gekommene Römer auszuwandern.

Sie haben ihre arbeits- und erlebnisreichen Jahre hinter sich. Doch für den «wohlverdienten» Ruhestand reichen das wenige Ersparnis und die kleinen Renten von Giorgetto, Attilio und Il Professore nicht aus. Im Ausland allerdings könnten sie sich damit einiges mehr leisten. Sie gehen den Entscheid, ob sie auswandern sollen, so gemüt-

lich und gründlich an, wie alles, was sie tun. Das beginnt schon bei den Diskussionen darüber, welches Ausland sich dazu am besten eigne und was vor der Abreise zu erledigen ist. Wie Gianni Di Gregorios frühere Filme – «Buoni a nulla», «Gianni e le donne» – schreibt sich «Cittadini del Mondo» tief in die Quartiere, Strassen und Plätze der Stadt Rom ein. Er ist geprägt von der speziellen Stimmung, die da herrscht, und einer selbstverständlich gelebten Nachbarschaft, die das Dasein seiner Protagonisten ebenso bestimmt wie die lose eingeflochtene Story um einen unter die Fittiche genommenen Flüchtlingsjungen. Eine durch grosse Humanität wie humorvolle Lebensweisheit bestechende Komödie.



Regie: Gianni Di Gregorio
Mit: Gianni Di Gregorio,
Ennio Fantastichini,
Giorgio Colangeli
Verleih: Xenix Filmdistribution
Start: 12.03.2020



Dark Waters

Todd Haynes stellt mit seinem Drama um einen Giftmüllskandal in West Virginia eine packende «David gegen Goliath»-Story vor.

Als die Farmer Wilbur und Jim Tennant 1998 bei Rob Bilott anklopfen, fühlt der auf die Verteidigung von Chemiekonzernen spezialisierte Anwalt sich für ihr Anliegen nicht zuständig. Auch mag er ihre Story um den Kühe vergiftenden Müll der Chemiefabrik DuPont nicht glauben. Bei einer Besichtigung vor Ort fällt Bilott auf, dass die Bewohner von

Parkersburg der DuPont-Fabrik viel verdanken. Doch als er beim zweiten Besuch miterlebt, wie ein wild gewordener Stier erschossen wird und die Tennants ihm zudem Videos von elend krepierenden Kühen zeigen, übernimmt er den Fall. Todd Haynes («Carol») erzählt die Story um den Kampf einiger Bauern gegen den Chemieriesen nüchtern chronologisch. Er verlässt sich dabei auf die Kraft der Tatsachen – DuPont wusste seit Jahrzehnten um den Giftgehalt von Teflon – sowie das Können seines grossartigen, von Mark Ruffalo angeführten Casts. Ein Film, der schockiert und wütend macht. Weil, wie eine Tafel zum Schluss verrät, heute 99 Prozent aller Menschen Spuren von Teflon im Blut haben.



Regie: Todd Haynes
Mit: Mark Ruffalo
Anne Hathaway
Tim Robbins
Verleih: Ascot Elite
Start: 16.04.2020



Regie: Fabienne Berthaud
Mit: Cécile de France
Tserendarizav Dashnyam
Arieh Worthalter
Ludivine Sagnier
Verleih: JMH
Start: 19.03.2020



Un monde plus grand

Cécile de France glänzt in der Rolle einer Ethnologin, die ihre schamanische Gabe entdeckt.

Corine hat im Cellisten Paul die Liebe ihres Lebens gefunden. Doch die beiden werden zusammen nicht alt, nach Pauls Tod gerät Corine in eine tiefe Krise. Ein Filmprojekt führt sie einiges später in die mongolische Steppe, wo sie bei den Aufzeichnungen eines schamanischen Rituals unverhofft in Trance fällt. Sie habe eine Begabung, der sie folgen müsse, bedeutet ihr die

Schamanin. Doch Corine will nicht wahrhaben, was später ihre Berufung wird. «Un monde plus grand» beruht auf dem Leben der Musikethnologin Corine Sombrun, die heute als eine der führenden Schamanismus-Forscherinnen gilt. Zu grossen Teilen in der mongolischen Steppe gedreht, verwöhnt der Film von Fabienne Berthaud mit atemraubenden Landschafts- und Tonaufnahmen und überzeugt zugleich als eine vom Leben diktierte, sich in exotische Realitäten einschreibende Geistergeschichte. In der Rolle von Corine glänzt, als Schauspielerin, die ungewöhnliche Drehstrapazen so wenig scheut wie die Darstellung tranceartiger Zustände, Cécile de France («Ôtez-moi d'un doute»).

Alice et le maire

Fabrice Luchini brilliert in der Politikomödie von Nicolas Pariser in der Rolle eines in die Krise geratenen Bürgermeisters.

Paul Théreaneau, Bürgermeister von Lyon, hat ein Problem: Nach 30 Jahren in der Politik gehen ihm die Ideen aus, zugleich rutscht er in eine existenzielle Leere. Dies, obwohl ihn ein Heer von Assistenten fleissig unterstützt und eine Gruppe hipper Forscher und Architekten in seinem Auftrag ein Projekt erarbeitet, welches das verschlafene Lyon in eine fortschrittliche

Grossmetropole verwandeln soll. Um seine Krise zu überwinden, heuert er die junge Philosophin Alice Heimann an. Die weiss nicht so richtig, was man von ihr erwartet. Doch Théreaneau greift dankbar nach jedem philosophischen Bonmot, das sie ihm zuflüstert, und bald schon ist Alice die wichtigste Person in seinem Team. Fabrice Luchini spielt gekonnt minimalistisch, Anaïs Demoustier überzeugt als junge Frau, die etwas blauäugig zu ihrem ersten wichtigen Mandat kommt. Eine leise humorvolle, politische Chronik, zugleich eine scharfsinnige Betrachtung über das Funktionieren von Macht und zwischenmenschlichen Beziehungen.



Regie: Nicolas Pariser
Mit: Fabrice Luchini
Anaïs Demoustier
Verleih: Agora Films
Start: 09.04.2020



Restaurant
Mère Catherine

Zusammen Du selbst sein

Wir freuen uns auf das
PinkApple schwullesbisches+ Filmfestival!

mere-catherine.ch



Arthouse
Kinos

Filmkunst aus aller Welt.

Dank unserem Engagement
dienstags 5 CHF günstiger.

zkb.ch/arthouse

150
JAHRE



Zürcher
Kantonalbank

Wir bedanken uns herzlichst bei unseren Partnern, welche unsere Liebe zum guten Film teilen und mithelfen, diese Publikation in einer hochwertigen Form möglich zu machen:

TagesAnzeiger

Lunch
KINO



Zürcher
Kantonalbank

Display*

Herausgeber: Arthouse Commercio Movie AG
Nägelihof 1 • 8001 Zürich

Design: Bureau Display

Druck: FO-Fotorotar AG

Nachdruck: Nur mit Genehmigung der Redaktion
und mit Quellenangabe gestattet.

Tickets: www.arthouse.ch/tickets

Arthouse Kinos

www.arthouse.ch

The Perfect Candidate

Haifaa Al-Mansour erzählt in ihrem Emanzipations-drama feinsinnig-humorvoll vom gesellschaftlichen Wandel in Saudi-Arabien.

Die Unruhen des Arabischen Frühlings sind vorbei, doch der dadurch angestossene Wandel ist noch nicht vollzogen. Wie viele andere kämpft auch die junge Ärztin Maryam für weitere Veränderungen. Obwohl sie täglich um den Respekt ihrer männlichen Kollegen und Patienten ringen muss, liebt sie ihren Beruf. Sie

bildet sich fort und setzt sich im Krankenhaus, in dem sie arbeitet, beharrlich für dringend nötige Neuerungen ein. Doch als man ihr die Reise zu einer Tagung in Dubai verweigert und zudem das Treffen mit einem Verwandten verwehrt, der ihr in dieser Angelegenheit behilflich sein könnte, kandidiert sie kurzentschlossen für den Stadtrat – als erste Frau überhaupt. Wie in ihrem vielbeachteten Erstling «Wadjda» erzählt Haifaa Al-Mansour in «The Perfect Candidate» von einer Frau, die in einer patriarchischen Gesellschaft zivilcouragiert ihren Weg geht. Obwohl da und dort noch Fiktion, eröffnet sich darin der hoffnungsvolle Blick auf eine zukünftig moderne arabische Gesellschaft, die auch Frauen alle Rechte gewährt.



Regie: Haifaa Al-Mansour
Mit: Mila Al Zahrani
Dae Al Hilali
Nora Al Awadh
Khalid Abdulrhim
Shafi Al Harthy
Verleih: DCM
Start: 12.03.2020



Regie: Levan Akin
Mit: Levan Gelbakhiani
Bachi Valishvili
Ana Javakishvili
Verleih: Cineworx
Start: 26.03.2020



And Then We Danced

Levan Akins Coming-out-Movie verschmilzt die Faszination für Tanz in genialer Weise mit der Kritik an einer konservativen Gesellschaft.

Levan Akin wurde 1979 in Schweden geboren. Seinen neuen Film aber hat er in Georgien, dem Land seiner Eltern gedreht, und ebenda einen Skandal ausgelöst: Die Kinovorführung von «And Then We Danced» führte in Tiflis zu heftigen Protesten. Dabei könnte die Geschichte harmloser nicht sein.

Merab – sensationell getanz und gespielt von Levan Gelbakhiani – trainiert seit seiner Kindheit im Staatsballett. Obwohl sein Tanz in den Augen des Trainers zu weich ist, hat Merab gute Chancen, im Nationalensemble aufgenommen zu werden. Doch dann erhält das Jugendballett Zuwachs: Irakli, muskulöser und männlicher als Merab, ist fortan nicht nur sein Konkurrent, sondern bald auch der Mann, der seine Gefühle Sturm laufen lässt. Visuell bestechend steht «And Then We Danced» in der Nachfolge von Klassikern wie «Billy Elliot». Zugleich ist es aber auch eine Liebeserklärung an Georgiens musikalische Tradition und die sorgfältige Studie einer Gesellschaft, deren homophobe Reflexe überholt erscheinen.

Zwischenwelten

Thomas Karrer hat einen Film gedreht über etwas, das man nicht sehen kann. Ein einmaliges Erlebnis.

Naturheilkunst ist in Appenzell Ausserrhoden Tradition: 1871 nahm die Landsgemeinde ein Gesetz an, welches freie Heiltätigkeit gestattet. Noch heute finden sich im Appenzellischen zahllose Natur- oder Geistheiler. Ihre Adressen sind im Telefonbuch nicht unbedingt zu finden und ihre Methoden so unterschiedlich wie vielfältig. Obwohl sie alle beschreiben können,

was sie tun, und sich in diesem Film von Thomas Karrer beim Praktizieren auch über die Schulter schauen lassen, ist letztlich nicht erklärbar, was dabei geschieht. Sicher, heisst es da, sei nur, dass dabei Energie fließt. Dieses Rätselhafte hat Thomas Karrer, der in Appenzell aufwuchs, seit jeher fasziniert. Mit seinem Regiedebüt ist ihm ein fein beobachteter Film gelungen. Untermauert von sphärischer Ur-Musik (Noldi Alder) lässt er zwischen Interviews und Sessions in prächtigen Naturbildern – Makro- und Flugaufnahmen von nebelumhüllten Hügeln, Pflanzen, Eis und Wasser, aber auch Mandalaartigen Vexierbildern – selber geheimnisvolle Zwischenwelten entstehen.



Regie: Thomas Karrer
Dokumentarfilm
Verleih: Cineworx
Start: 16.04.2020



2. Palestine Arts Filmfestival «Hummus & Popcorn»

Vom 23. bis 26. April stellt das Palestine Arts Filmfestival neue Filme rund um Palästina vor. Sie begegnen Frauen, die selbstbestimmt leben und sich in der männerdominierten Szene des Rennfahrens durchsetzen. Einer ganzen Stadt, die mit einer Theatergruppe nach New York reist und mitfiebert. Und Sie lernen Menschen kennen, die im Gazastreifen Normalität zu leben versuchen.

Das Festival will Palästinenserinnen und Palästinensern ein Gesicht geben. Sie erhalten Einblicke in die vielfältige Lebensrealität von Menschen, welche kreativ und ausdrucksstark gegen alltägliche Einschränkungen kämpfen und darauf bestehen, dass Diversität die Grundbedingung einer modernen Gesellschaft ist. Kunst ist ein verbindendes Thema, welches Distanzen und Differenzen zu überbrücken vermag, Vielfältigkeit aufzeigen kann und so neue Blickwinkel bietet.

Seien Sie dabei, wenn Hummus wieder auf Popcorn trifft!



23.–26.04.2020
im Arthouse Uto
www.palestine-arts.ch



Oben: «The Crossing», 2017
Rechts: «Speed Sisters», 2015



Paul Nizon: Der Nagel im Kopf

Paul Nizon, 1929 in Bern geboren, ist einer der grossen Solitäre der modernen Literatur. Bis in die 1960er-Jahre bekannt als Journalist, der mit spitzer Feder Heimatkritik betreibt, wird es ihm in der Schweiz zunehmend zu eng. Er beginnt sich der Schriftstellerei zu widmen und zieht über Deutschland nach

Paris, wo er seit 1977 seinen Traum einer poetischen Existenz verwirklicht. Mit dem Roman «Das Jahr der Liebe» gelingt ihm 1981 der Durchbruch. Ausgehend von den frühen Pariser-Jahren und in der Begegnung mit dem heute 90-jährigen Schriftsteller entwirft Christoph Kühn («Alfonsina») das schillernde Porträt eines humorvoll-scharfen Denkers und begnadeten Schreibers, den «Le Monde» einst als «grössten Magier der deutschen Sprache» bezeichnete.

Regie: Christoph Kühn
Dokumentarfilm
Verleih: Filmcoopi
Start: 16.04.2020



The Climb

Dass beste Freunde den gleichen Frauengeschmack haben, dürfte normal sein. Dass der eine mit der Verlobten des anderen schläft, ist allerdings heikel. Mike indes tat genau dies und gesteht es Kyle, derweil sie beide keuchend auf Fahrrädern einen Pass in Südfrankreich hochstrampeln. Das ist der Auftakt von Michael Angelo Covinos, in engster Zusammenarbeit mit

Kyle Marvin realisiertem Regiedebüt. Ein herzlich komischer und manchmal tragischer Film um eine im Laufe der Jahre mehrfach durchgeschüttelte, gleichwohl unverbrüchliche Männerfreundschaft. Aufgeteilt in Episoden mit sprechenden Titeln wie «I'm sorry», «Grow up» ist «The Climb», bald erlustig, bald hart, dazwischen aufgelockert mit Musikeinlagen: bestes amerikanisches Indie-Kino!

Regie: Michael Angelo Covino
Mit: Michael Angelo Covino, Kyle Marvin, Gayle Rankin
Verleih: Xenix Filmdistribution
Start: 09.04.2020



Paths of Life

Ineinander verwoben erzählt Thomas Lüchinger («Schritte der Achtsamkeit») die Geschichten von vier Menschen, die vom Schicksal aus der Bahn geworfen und in der Rückbesinnung auf sich und mit dem Mut zum Wandel ihre Berufung fanden. Solveig Jonsdottir, früher Fotomodell, hilft heute Menschen, sich von ihren beschränkenden Selbstvorstellungen zu befreien.

Dazu der Permakulturlehrer Marucs Pan, die Artmedicine-Woman Aviva Gold, die ihre Kunden malend auf «Heldenreise» schickt, und Alexander Lauterwasser, der seinen Patienten in der Konfrontation mit Kunst und Literatur aus der Krise hilft. Ein bereichernder Film, der in der Vielfalt aufgezeigter Möglichkeiten in heute krisenreichen Zeiten einen hoffnungsvollen Weg in die Zukunft eröffnet.

Regie: Thomas Lüchinger
Dokumentarfilm
Verleih: Roses For You Film
Start: 05.03.2020

